



Julius, einer der Fahrrad-Akrobaten, macht einen so genannten „Air“ über die Rampe. Insgesamt umfasst die BMX-Gruppe zehn junge Leute.

Mit dem Fahrrad gegen den Frust: Neue lauenburgische Straßenkultur

Die Idee kam den lauenburgischen Straßen-Sozialarbeitern vor einem Jahr. Auf dem Möllner Schulberg haben sie jetzt gezeigt, wie sie den Nachwuchs erreichen.

VON UWE KROG

MÖLLN - Seit etwa zwei Jahren beobachtet Schulsozialarbeiter Hinrich Jansen-Dittmer „eine zunehmende Aggressivität gerade unter jüngeren Kindern“. Sie soll sich sogar gegen Lehrer richten.

Mehrmals pro Woche gebe es solche Vorkommnisse, berichtet Dittmer. Und er beobachtet auf dem Möllner Schulberg, dass immer mehr Kinder ihre Aggressio-

nen gegen sich selbst richten, sich selbst verletzen.

Jugendgewalt in allen Facetten und Jugendalkoholismus, das Thema treibt die Erwachsenen um. Viele Seiten füllen die Berichte der Straßensozialarbeiter in den lauenburgischen Städten. Streetworker werden sie neudeutsch genannt. „Jeder dritte Tatverdächtige im Kreis ist unter 21 Jahre alt“, sagt Streetworker Axel Michaelis.

Aber die Straßensozialarbeiter haben sich jetzt ein vielversprechendes Project einfallen lassen. Sie nennen es „Streetculture“, Straßenkultur.

Bei der Auftaktveranstaltung im und vor dem Jugendzentrum Taktlos ließen sie von ihnen betreute Jugendliche vorführen, was die in ihrer Freizeit so treiben. Auf kleinen BMX-Fahrrädern führte beispielsweise eine Möllner Gruppe ihre Kunststücke vor, andere rappten und sangen. Sie waren zwischen zehn und 24 Jahren alt. Und ihr Können, ihre Körperbeherrschung waren in der Tat beeindruckend.

„Wir bieten ihnen eine Bühne, damit sie ihr künstlerisches, ihr akrobatisches Können zeigen können“, sagt Streetworker Michaelis.

Es geht um Anerkennung, um Orte, an denen sie sich treffen können. Es geht um die Integration von „Jugendlichen, die nicht in der Hochkultur zu Hause sind, die sich ihre Beschäftigung selbst suchen müssen“, beschreibt sie Lauenburger Kollege Sven Stetzel. Oftmals bleibt dazu nur die Straße. Diese Party auf dem Schulberg soll nicht die letzte dieser Art gewesen sein. Nacheinander wollen die anderen lauenburgischen Städte, die Streetworker beschäftigen, mit eigenen Streetkulturparties nachziehen.

In Mölln zumindest scheint die Arbeit solcher Formen von Sozialarbeit zu fruchten. „Wir haben berichtet Michaelis nach 16 Jahren auf der Straße, „einen leichten Rückgang der Fallzahlen.“